

# Zeitung für Sinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
für Einheimische 1 M 30 S, incl. Botenlohn  
1 M 50 S; Auswärtige incl. Postzuschlag  
1 M 50 S.

Ersteinst:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.  
Inserionsgebühren:  
10 S. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

№ 112.

Donnerstag, den 19. Juli.

1877.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 16. Juli.** Gegenüber der Nachricht, daß das deutsche Mittelmeergeschwader sich mit dem französischen und dem englischen in der Bessa-Bai vereinigen würde, wird officiös constatirt, daß das deutsche Geschwader überhaupt keinen Befehl habe, nach der Bessa-Bai zu gehen. Das Geschwader befindet sich in Haifa und werde nach einigem Aufenthalte an der syrischen Küste Geschwaderübungen im Aegeischen Meere vornehmen.

Das „Dresdener Journal“, bekanntlich amtliches Organ der sächsischen Regierung, veröffentlicht in seiner neuesten Nummer den Schiedsspruch nebst den sehr ausführlichen Entscheidungsgründen, welchen in der zwischen der königlich preussischen und der königlich sächsischen Regierung bezüglich der Berlin-Dresdener Eisenbahn bestehenden Streitigkeit das Ober-Appellationsgericht der freien Hansestädte in Folge des Beschlusses des Bundesraths vom 16. März d. J. abgegeben hat. Der Schiedsspruch ist aus Lübeck vom 28. Juni datirt und lautet dahin: Daß die königlich sächsische Regierung für verpflichtet zu erachten sei, zu dem von der königl. preussischen Regierung mit der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft unter dem 5. Februar d. J. vereinbarten Verträge ihre Zustimmung zu erteilen, jedoch mit der Maßgabe, daß die ihr nach dem Staatsvertrage vom 6. Juli 1872 zustehenden Rechte nicht geschmälert werden und in Sonderheit der §. 12. des Vertrages vom 5. Februar d. J. der königl. sächsischen Regierung gegenüber nicht in Wirksamkeit trete. Befagter Paragraph lautet: „Der Staat ist berechtigt, alle für ihn aus diesem Vertrage hervorgehenden Rechte und Verpflichtungen auf das Reich zu übertragen.“ Unsere letzten Mittheilungen über den Stand der Angelegenheit werden also durch diese officiële Rundgebung bestätigt.

Sehr bedenklich gestaltet sich für die Russen die Situation an der kaukasischen Küste. In Folge der russischen Niederlagen in Armenien haben die Abchasier neuerdings zu den Waffen gegriffen, so daß es den türkischen Invasionsstruppen möglich wurde, in die Offensive überzugehen, den General Alchaco zu schlagen, über den Kodor zu setzen und Poti zu bedrohen. Diese Umstände haben das Generalcommando in Tiflis veranlaßt, General Dolobjow's Division zur Sicherung von Kutais und der Poti-Tiflis-Bahn gegen Norden zu dirigiren. In Folge dessen wird wahrscheinlich auch Derwisch Pascha in die Offensive übergehen und mit dem Angriffe auf Surgeti beginnen. Diesem gleichzeitigen türkischen Angriffe von Norden und Süden könnte es vielleicht gelingen, die Russen gegen Osten zu drängen und sich in den Besitz von Poti zu setzen.

Die Russen haben Nikopoli besetzt, einer Nachricht zu Folge im Kampfe, nach einer andern haben die Türken, da sie die Unmöglichkeit erkannten die Stadt noch längere Zeit zu behaupten, dieselbe zur Nachtzeit verlassen, so daß die Russen am folgenden Tage ohne Schwertstreich einzziehen konnten. Die russische Avantgarde hat das Balkangebirge am Schipla-Passe unter Führung ortskundiger Bulgaren überschritten und ist jenseits des Gebirges in Jeni-Jagra angelangt. Fast klingt diese Nachricht ungläublich und doch wird sie von beiden kriegführenden Parteien bestätigt. Hoffentlich wird die Armee in Bulgarien nicht ein gleiches Schicksal erleiden, als die Kaukasustruppen in Armenien, welche nach einem voreiligen Marsch gegen Erzerum das ausgedehnte Terrain nicht zu behaupten vermochten, und mit großen Verlusten nach den Ausgangspunkten zurückgeschlagen wurden. Die türkische Armee steht in ziemlich concentrirter Stellung in der Nähe der Städte Eski Stambul, Schumla und Köprülü und hält die Höhen von Kamtschyl-Thale besetzt. Eine westbulgarische Armee unter dem Befehle Suleiman Paschas, welche unabhängig von der unter Kerim Pascha stehenden ostbulgarischen operiren soll, wird demnächst gebildet, und werden gegenwärtig von Constantinopel aus alle verfügbaren Truppen nach Adrianopel gesendet. Kaiser Alexander begab sich am 15. nach Tirmowa und wurde sowohl auf seiner Fahrt wie in der Stadt selbst von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Der Bahnverkehr zwischen Ruzschuk und Kasgrad ist von den Russen unterbrochen worden, so daß nur noch die Linie Warna-Kasgrad befahren wird.

Die Kaukasus-Armee muß sich, bis genügende Verstärkungen angelangt sein werden, welche, wie aus Warschau gemeldet wird, mit Eilzügen dahin abgehen, defensiv verhalten. Obgleich die Russen von Bajasid Verstärkung erhielten, konnten sie doch der türkischen Uebermacht nicht Stand halten und wurden nach Karaboulak, drei Stunden bei Bajasid zurückgeschlagen.

**Köln, 14. Juli.** Der Staats-Minister A. D. Dr. W. A. v. Bethman-Hollweg ist heute auf seinem Schlosse Rheineck nach breitägiger schmerzloser Krankheit im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen. Geboren am 8. April 1795 zu Frankfurt a. M., habilitirte er sich, nachdem er sich schon 1817 in Verona mit Entzifferung der Handschrift der „Institutionen“ des Gajus beschäftigt hatte, auf der Universität Berlin 1819 als Privatdocent, wurde daselbst ein Jahr darauf außerordentlicher Professor und drei Jahre später ordentlicher Professor für Civilrecht und Civilproceß. Im Jahre 1829 wurde derselbe auf seinen Wunsch an die Universität Bonn versetzt, wo er 1842 die Professur niederlegte und das Curatorium der Universität übernahm, das er bis 1848 führte. Im Jahre 1845 wurde Herr v. Bethman zum Mitglied des preussischen Staatsraths ernannt, war im preussischen Landtage parlamentarisch thätig von 1849–1855 und wurde sodann im Herbst 1855 zum Prinz-Regenten in das Ministerium Schwerin-Auerwald zum Cultusminister berufen, von welcher Stelle er im Frühjahr 1862 im Beginne des Verfassungskonflikts mit seinen Collegen zurücktrat.

**Wetz, 12. Juli.** Das „Amtsblatt für den Bezirk Lothringen“ veröffentlicht die seitens des Oberpräsidenten verfaßte Namensänderung von 90 lothringischen Gemeinden mit dem Anfügen, daß fortan nur noch die deutsche Benennung zur Anwendung zu kommen hat. So heißt u. A. das seitherige Brulange — Brülange, Destey — Destrich und Suisse — Sülzen.

**München, 14. Juli.** Die Abgeordnetenkammer erlebte im Fortgang der heutigen Sitzung die übrigen Kapitel des Hauptetats der Militärverwaltung für das Etatsjahr 1877/78. Hierauf wurde der Gesekentwurf, betreffend den Hauptetat der Militärverwaltung pro 1. Quartal 1877 und pro Etatsjahr 1877/78, nach dem von dem Finanzausschuß erstatteten Berichte provisorisch angenommen. Die letzte Lesung soll in der heutigen Abend Sitzung erfolgen.

Bei der Eröffnung der Abend Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Innern, v. Pfeufer, eine Botschaft des Königs, durch welche die Kammer vertagt wird. Die Sitzung wurde hierauf mit einem dreimaligen Hoch auf den König geschlossen.

## Ausland.

**Wien, 15. Juli.** Die österreichische Creditanstalt hat mit den Besthorn österrichische Eisenwerke wegen der Lieferung von 300,000 Centnern Bessmer Schienen zum Bau der Eisenbahn von Galatz nach Bender für die Eisenbahnunternehmer Poliatoff und Warschafsky unterhandelt, welche, wie bereits gemeldet, diese Bahn binnen drei Monaten vollenden sollen. Die betreffenden Schienenwerke haben nur die Lieferung eines kleineren Theiles des verlangten Quantums übernommen. — Sifoma, 14. Juli. Die Plünderungen in den von russischen Truppen besetzten bulgarischen Dörfern sind von den ansässigen Walachen und Zigeunern verübt worden. Der russische Obercommandant hat eine strenge Untersuchung gegen sie einleiten lassen.

Entgegen der Börse und sonstigen politischen Kreisen nimmt das hiesige auswärtige Amt die Möglichkeit des Friedens nicht ernst; es hält die Gerüchte lediglich für Mittel der panslawistischen Comité's, um nach oben zu demonstrieren, wie groß das Mißtrauen in die jetzige unfähige Kriegsführung sei. Man hofft, auf diesem Wege wenigstens Melikow in Asien und den Großfürsten-Thronfolger an der Donau beseitigen zu können. Thatsächlich stammen die Gerüchte aus ultraslawischen Quellen. — Graf Andraffy ist noch bettlägerig.

**Paris, 14. Juli.** In Montpellier hat das Gericht einen Einwohner der kleinen Stadt Meze, der von der Verwaltungsbehörde als falscher Buchhändler und unbefugter Colporteur behandelt und verurteilt worden war, freigesprochen, weil er durch seine am 28. Juni dem Präfecten gemachte Anzeige, daß er sich als Buchhändler etablirt habe, vollberechtigt gewesen, dieses Geschäft frei zu betreiben. — Unter den Wählern, welche die Präfecten wegen der ungesetzlichen Anwendung des Colportagegesetzes gerichtlich belangt, befindet sich auch der Protagist de Marne. — Die Regierung hat den Arbeiter-Congress verboten, der dieses Jahr in Lyon tagen sollte. Die übrigen Arbeiter-Versammlungen, die jede Woche in Lyon stattzufinden pflegen, sollen unter dem Vorwande, daß sie sich mit der Wahlfrage beschäftigen, ebenfalls verboten werden. — Die Nachrichten, welche de Marcère und andere Mitglieder des linken Centrums aus dem Departement erhalten haben, lassen keinen Zweifel darüber, daß die Republicaner bei den Wahlen den Sieg davon tragen werden. Die Unzufriedenheit gegen den 16. Mai und dies besonders in Folge des Darniederliegens aller Geschäfte nimmt tagtäglich zu und ergreift selbst die, welche früher zur „moralischen Ordnung“ hielten.

Das Comité der Rechtsgelehrten der Linken veröffentlicht sein Gutachten zu der Auslegung des Artikels 5 des Staatsgesetzes vom 25. Februar 1875. Dieser Artikel 5 lautet: „Der Präsident der Republik kann dem gleichlautenden Gutachten des Senats gemäß die Deputirtenkammer vor der gesetzlichen Beendigung ihres Mandats auflösen. In diesem Falle werden die Wahlcollegen für die Neuwahlen in der Frist von drei Monaten zusammenberufen.“ Das Comité beweist, daß die Frist von drei Monaten der äußerste Termin ist, an welchem die neue Kammer constituirt sein muß. Diese Frist von drei Monaten verlängern, ist sonach eine Unmöglichkeit, eine Verletzung der Verfassung. Das Gutachten schließt: „Wir sagen es mit vollster Ueberzeugung: der Wortlaut und der Geist des Gesetzes, das Herkommen, eine treffliche Auslegung der Gesetze, die Vorarbeiten, die Folgen, welche das entgegengesetzte System nach sich ziehen würde, alles dies hat bis zur Augenscheinlichkeit festgesetzt, daß die neue Kammer spätestens in drei Monaten versammelt sein muß, welche der Auflösung folgen.“ Wie der „Français“ mit triumphirender Miene anzeigt, rückt die Herstellung der Liste der officiellen Candidaten schon so weit vor, daß sie in drei oder vier Tagen fertig sein dürfte.

**Rom, 10. Juli.** In Rom spricht man natürlich von nichts Anderem, als von der Figlia del Cardinale. Unzählige Bewohner der ewigen Stadt haben die kleine Paura gefasst; ein Richterspruch zu ihren Gunsten würde als ein römisches Plebisit aufzufassen sein. Daß die Affaire im Vatican selbst als ein betäubender Schlag empfunden wird, bezeugt am besten die Thatsache, daß der Papst in den letzten Tagen die drei Grafen Antonelli, Brüder und Erben des Cardinals, vor sich rufen ließ. Er sagte ihnen, daß dieser Scandal „ihm den Rest gebe“; er ermahnte sie dringend, sich mit der Klägerin zu vergleichen. Die Grafen blieben jedoch dabei, daß die Gerichte entscheiden müßten; das Aergerniß sei nun einmal gegeben, und der „Sieg des guten

Rechtes“ sei das beste Mittel, es wieder gutzumachen. Was die Grafen Antonelli zum hartnäckigen Festhalten an ihrem „guten Rechte“ bewegt, ist vor Allem ihre große Armuth. Ein vierter Bruder ist vor nicht langer Zeit als Direktor der hiesigen Banca Romana mit Hinterlassung eines Vermögens von 10 Millionen Francs gestorben und die drei Ueberlebenden sollen sich schon vor dem Tode des Cardinals in ähnlichen traurigen Umständen befinden haben.

Die Einführung des Pressbureau's im Ministerium des Innern stößt auf heftigen Widerstand in der Presse sowohl als unter den Deputirten. Das ständige Comité der parlamentarischen Majorität hat sich entschieden dagegen ausgesprochen und den Ministerpräsidenten ersucht, die Sache zu hintertreiben. Man vermuthet daher, daß das Project vorläufig nicht zur Ausführung gelangt.

Sonderbarer Weise soll gleichzeitig im Vatican eine ähnliche Anregung stattgefunden haben. Der Cardinal Erzbischof Parouli in Bologna hat, wie mit Bestimmtheit berichtet wird, den Plan eines allgemeinen katholischen Pressbureau's für die gesammte Christenheit eingereicht. Der Plan, sagt man hinzu, hat keine ungünstige Aufnahme gefunden.

Der Brigant Randazzo von der Bande Leoni's hat sich in Palermo selbst gestekt. So meldet der „Versagliere“.

Der Tod des Cardinals de Angelis hat eine wichtige Vacanz im Cardinals-Collegium herbeigeführt, nämlich die des Camerlengo, welcher während des Conclaves der Clausur nicht unterworfen ist, den Palast während des Conclaves verwaltet und dem neuen Papst den Fischerring ansteckt.

**London, 16. Juli.** Reuter's Telegraphen-Bureau meldet aus Constantinopel vom 16. Juli: 18 russische Bataillone überschritten von Bulgaren auf den Schipla-Paß geführt, den Balkan und kamen in Jeni-Jagra an.

**Petersburg, 16. Juli.** Ein officiëles Telegramm aus Tirmowa vom 15. Juli meldet: der Vortrab der russischen Armee passirte am 13. d., Abend 4 1/2 Uhr, den Balkan, ohne einen Schuß zu thun, am 14. d., Nachmittags 2 Uhr, besetzte General Gurlo Rhantion.

**Bukarest, 16. Juli.** Seit heute 7 Uhr früh weht die russische Flagge auf dem von den Türken verlassenen Nikopolis.

**Aus Semlin:** Die Zahl der auf Anordnung der serbischen Regierung verhafteten Anhänger der conservativen Partei beträgt 40, auch alle socialistischen Führer sind verhaftet. — Aus Odesa: Ein Armeecorps unter General Biptrom wird nach dem Kaukasus dirigirt. — Aus Balti bei Tirmowa 11. cr.: Die von Tirmowa zurückgegangenen Türken, vier Bataillone Infanterie und einige hundert Reiter, stießen zu Sofet Pascha, welcher mit 20 Bataillonen bei Kersova, in der Nähe von Osmanbazar, eine verschanzte Stellung bezog. In Frenschiffar, wo sich große Militärdépôts befinden, ist ein Pulverturm mit 500 Kisten Pulver in die Luft geflogen.

**Turn-Severin, 13. Juli.** Für die russische Armee langen in Turn-Severin Schleppschiffe mit Proviant aus Oesterreich an. Die Bestimmung desselben ist durchweg Zimnitza. Alle Bahnen sind für die Proviantzufuhr nach Bulgarien in Anspruch genommen. Aus Rußland wurden gegen 100 Locomotiven und viele Waggon's auf die rumänischen Linien gebracht. Die Verwundeten-Transporte auf den Bahnen finden Nachs statt. Das Betreten der Spitäler ist Civilpersonen verboten.

**Tiflis, 13. Juli.** Fürst Sviatopolk Mirski übernimmt an Stelle des Generals Loris-Melikoff das Obercommando.

**Konstantinopel, 16. Juli.** Alle disponiblen Truppen sind schleunigst nach Adrianopel dirigirt. Die russischen Truppen besetzen Jeni-Jagra, bisher aber ohne Artillerie.

15. Juli. Eine Rosatenabtheilung ist in Jeni-Jagra (Eisenbahnstation in der Umgebung von Jambli) eingetroffen. Nach Bulgarien sind neuerlich Truppenverstärkungen gesendet. Suleiman Pascha wird Ende der Woche in Bulgarien eintreffen. Ein aus Ivel datirtes Telegramm Ismail Paschas vom 13. Juli meldet, daß eine große Anzahl russischer Truppen vor Bajasid eingetroffen sei. Dieselben griffen die Türken an, welche, nach lebhaftem Widerstande der Ueberzahl weichen, sich zurückziehen mußten. Nach dem Eintreffen türkischer Verstärkungen jedoch mußten sich die Russen in Folge des wiederaufgenommenen Kampfes mit Verlust von 600 Todten nach Karaboulak (drei Stunden von Bajasid) zurückziehen.

**Hauptquartier Kadiköi, 13. Juli.** Gestern früh trat die Armee Sub Paschas aus ihrer Aufstellung zwischen Djela und Trstenit ohne vorherigen Kampf eine rückgängige Bewegung gegen die Kom-Linie an. Ursache derselben dürfte die Thatsache sein, daß die Russen die Jantra in ihrem Mittellaufe unterhalb Djela überschritten und hierdurch den Rückzug der Armee bedrohten. Am 12. fanden unbedeutende Arrieregarden-Gefechte bei Djela und Dbirtestik statt.

## Aus Rumänien und Bulgarien.

Rumänien hat einen Flächeninhalt von ca. 12,149,360 Hektaren und wird etwa von 5 Millionen Menschen bewohnt. Die Bevölkerung gehört zum größten Theile (2/3) dem landwirtschaftlichen Beruf an, weil die außerordentliche Fruchtbarkeit des Bodens, verbunden mit einem vortheilhaften Klima, zum Ackerbau und zur Viehzucht vorzugsweise einladet; die Industrie ist eben deshalb seither immer noch wenig entwickelt. Der Charakter der rumänischen Landwirtschaft ist aber durchaus extensiv. Chemische Düngemittel, Bewässerung, Drainage u. s. w. finden in der practischen Landwirtschaft ebensowenig wesentliche Berücksichtigung, wie landwirtschaftliche Dampfmaschinen nur selten

vorkommen. Unter den letzteren sind am häufigsten die Dreifschmaschinen, deren man etwa 1200 im ganzen Lande zählt. — Der Boden wird entweder von dem Grundbesitzer selbst oder von Pächtern bebaut. Zwischen Weiden besteht häufig ein derartiges Abkommen, daß der Pächter nicht einen fest normirten Pachtzins zahlt, sondern nach Maßgabe des jährlichen Ertrages ein Drittel bis ein Fünftel desselben als Pachtgeld entrichtet. Die Gemeinden pflegen häufig größere Terraincomplexe im Ganzen zu verpachten, wofür von den einzelnen Gemeindegliedern im Verhältnis ihres Viehstandes oder der von ihnen bebauten Fläche der Pachtzins erhoben wird. — Ein großer Theil des Grund und Bodens ist mit der Sacularisation der Klöster und Kirchengüter in die Hände des Staates übergegangen. Derselbe verkauft alljährlich für 2 1/2 Millionen Frs. Acker von diesem Besitz der todtten Hand, eine Thatfache, die für Hebung der Landwirtschaft und der wirtschaftlichen Lage des Landes nur förderlich wirkt. —

Der Viehstand ist bei dem Futterreichtum und den vortrefflichen natürlichen Weiden ein verhältnismäßig starker. Den größten Bestandtheil desselben macht das Rindvieh aus. Dasselbe wird vorzugsweise zum Acker und Ziehen benutzt oder auch fett gemacht und exportirt. Im Inlande wird hingegen nur wenig Rindfleisch consumirt. Neben dem Rindvieh werden auch Büffel gehalten, jedoch nicht in großer Anzahl, da dieselben eine größere Pflege erfordern, als das übrige Rindvieh. Schweine werden vorzugsweise in der Wallachei, Schafe dagegen in der Moldau gezüchtet. Letztere werden sowohl des Fleisches, als auch der Wolle wegen gehalten. Die Ausfuhr der Wolle nach Oesterreich-Ungarn betrug im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 4 Millionen Kilogr. jährlich. Aus der Schafmilch wird der in den Haushaltungen auf dem Lande sehr beliebte Schafkäse fabricirt. Die ehemals berühmte Race der Moldaupferde ist in Verfall gerathen, und werden edle Typen derselben heute nur noch in großen Staats- und Privatgestüthen gezogen. Der Viehstand wird nach amtlichen Schätzungen angegeben auf 2,900,000 Rindvieh (Stiere, Ochsen, Kühe, Jungvieh), 100,000 Büffel, 600,000 Pferde, 1,200,000 Schweine, 5,000,000 Schafe, 500,000 Ziegen, 8000 Esel und Maulthiere, 300,000 Bienenstöcke. Der Seidenbau leidet seit 10 Jahren unter dem Einflusse der Seidenraupenkrankheit empfindlich; in neuerer Zeit hat man durch directe Einfuhr von Grains aus Japan die Seidenproduction mit einem Erfolg zu heben versucht. — Unter den Verlusten, welche die Landwirtschaft treffen, sind in erster Linie die durch Ueberschwemmungen verursachten zu nennen; nicht selten verursachen auch die Spätkröste empfindlichen Schaden. Im Sommer zeigen sich häufig verheerende Heuschreckenschwärme, die man mit Rauch zu vertreiben sucht. — Der Werth der Ausfuhr von Cerealien und anderen Producten der Landwirtschaft excl. Tabak betrug 1872: 115,486,400 Frs., der der Einfuhr derselben Gegenstände 1,780,200 Frs., der des Transits 182,600 Frs. Der Werth der Ausfuhr von Vieh und thierischen Producten betrug in demselben Jahre 21,224,200 Frs., der der Einfuhr 1,372,800 Frs., der des Transits 1,137,000 Frs. — Wenn, wie aus vorstehenden Zahlenangaben ersichtlich, der Werth der Ausfuhr landwirtschaftlicher Producte den Werth der Einfuhr beträchtlich übersteigt, so wird man diese Thatfache als Beweis der günstigen Lage der rumänischen Landwirtschaft ansehen müssen. Letztere wird sich mit der Zeit noch vortheilhafter gestalten, wenn man der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens durch rationellen Wirtschaftsbetrieb zu Hülfe kommt. —

In dem gegenwärtigen Kriege waren die Eisenbahnen von besonderem Werthe, sie begünstigten nicht nur einen schnellen Transport von Mannschaften und Kriegsmaterial an die Donau, sondern ermöglichten auch die Heranschaffung großer Massen Proviantes aus dem Innern Rußlands für die zahlreiche Armee. Indem die Russen alles, was sie im Lande kauften, mit Metallgeld bezahlten, sind erhebliche Summen der rumänischen Bevölkerung zugeflossen, welche, wenn sie nicht ein so trübes, moralisch herabgekommenes Volk wäre, das allen gewinnbringenden Handel allein den Juden überlasse, Beweise von Cultur und Wohlhabenheit geben könnte, wo jetzt die größte Dürftigkeit und Stumpfsinn herrschen.

Bulgarien, mit einem Flächeninhalt von 1600 □ Meilen und einer Bevölkerung von 3 Millionen, zeigt in seinen Niederungsgegenden eine gleiche Fruchtbarkeit. Landbau ist auch hier die Hauptbeschäftigung, doch war in den Thälern des Balkan die Holzindustrie ziemlich entwickelt, sowie auch die Zubereitung des Flachses und die Anfertigung leinener Stoffe. Nächstdem beschäftigt die Bereitung von Rosenöl und der Handel damit, sowie der Anbau und Handel mit Tabak einen großen Theil der Bevölkerung. Von Eisenbahnen finden sich in Bulgarien nur die beiden Linien Rüstschuk-Tschernawoda und Warna-Rüstschuk. Die Landstraßen sind mit wenigen Ausnahmen in einem trostlosen Zustande und sollen bei der humusreichen, lehmigen Beschaffenheit des Bodens, besonders wenn Regenwetter eintritt, für Lasten unpassierbar sein. Tirnowa, die frühere Residenz, und daher noch gegenwärtig bei den Bulgaren in hohem Ansehen stehend, eine Stadt von 15,000 Einwohnern an der Jantra, liegt in einer sehr anmutigen, überaus fruchtbaren Gegend in einer Entfernung von 10 Meilen von der Donau, 12 Meilen von Rüstschuk, 15 Meilen von Schumla und 24 Meilen von Sophia, entfernt, und ist gegenwärtig zum Sitz der provisorischen Regierung und als Hauptquartier von den Russen erwählt. Die russische Kavallerie soll schon bis Grabowa und Drenoma in der Richtung nach dem Balkan hin ausgeschwärmt sein. Die Hauptmacht der Türken steht in befestigten Stellungen zwischen Schumla und Demanbazar und wird bei letzterem Orte eine Schlacht erwartet sobald die Russen bei Tirnowa die erforderliche Anzahl Truppen aufgestellt haben werden.

### Locales und Provinzielles.

Stolz, 18. Juli. Schon oft sind von uns die Verdienste rühmend hervorgehoben, welche der Pommerische Alterthumsverein sich um die Erweckung des Interesses an der Vergangenheit unserer Provinz erworben hat. Erreulich ist es, daß nun auch von anderer Seite ähnliche Bestrebungen zu verzeichnen sind. So sind seit Anfang dieses Jahres in der den Freunden der Mission schon längst werth gewordenen „Allgemeinen Missionszeitung“ (Monatsschrift für geschichtliche und theoretische Missionskunde) von Dr. Warneke unter dem Titel: „Zur Missionsgeschichte Pommerns“ von P. Rosten in Ragow eine Reihe von Aufsätzen erschienen, die jenes specielle Gebiet unserer Provinzialgeschichte eingehender behandeln. Wir empfehlen auch dem Freunde pommerischer Geschichte die Lectüre jener auf sorgfältigem Quellenstudium beruhenden und mit Sachkenntnis geschriebenen Artikel. — Seitens des Reichskanzleramtes sind die Bundesbehörden auf die Schädlichkeit des Stoffes aufmerksam gemacht worden, welcher in neuerer Zeit zu Ballkleibern verwendet wird und auf

welchem sich ein glänzender meist silber- oder goldfarbiger Metall- oder Glasstaub (sogenannter Crystallstaub) befindet. Nach dem Ergebnisse der von dem kaiserlichen Gesundheitsamt bewirkten Untersuchung besteht dieser Metallstaub aus einer auf mechanischem Wege zu sehr feinen blattförmigen Theilchen verarbeiteten Legirung von Kupfer und Zinn mit äußerst feinen scharfen Kanten und Spizen. Auf dem unterliegenden, weitmaschigen Zeugstoffe haftet dieser Staub nur locker, so daß er sich schon bei geringer Bewegung ablöst; mit der menschlichen Haut in Berührung gebracht, bohrt er sich dagegen fest in dieselbe ein und ist sehr schwer zu entfernen. Losgelöst und durch die Luft aufgewirbelt ist er daher für die Haut, namentlich für die Schleimhäute der seiner Wirkung ausgefetzten Personen nachtheilig und für deren Athmungsorgane in hohem Grade gefährlich. Die Bundesregierungen und Behörden sind ersucht worden, vor der Verwendung des Stoffes zu warnen.

K. Rügenwalde, 16. Juli. Auf dem am gestrigen Tage bei Bahnhof Carwig abgehaltenen Schützenfest errang Herr Restaurateur A. Schröder von hier den ersten Preis. — Unser Seebad ist in diesem Jahre von fremden Badegästen sehr wenig besucht; bis jetzt zählt man circa 70 Personen, die zur Kur auf der Münde anwesend sind. — Inzwischen rüht sich unser Männergesangsverein zur Reise nach Belgard, woselbst bekanntlich in diesem Jahre für die Gesangsvereine Hinterpommerns ein großes Sängerefest abgehalten wird. Wir wünschen den fröhlichen Sängern hienüt eine recht vergnügte Reise und vor allen Dingen schönes Wetter für die Tage ihres Beisammenseins. — Daß der Ausbau unseres Seehafens manche Unbequemlichkeiten für das Publikum mit sich bringt, liegt zum Theil in der Natur der Sache und ist in keiner Weise zu ändern: so ist z. B. vom 18. d. M. ab die Zugbrücke auf der Münde auf ca. 3—4 Wochen gesperrt; dieselbe wird während dieser Zeit so ausgebaut resp. erweitert, daß selbst größere Schiffe hindurchgehen können. Den Personenverkehr von einem Ufer der Wipper zum andern, vermittelst inzwischen eine Fähre unentgeltlich, während der Verkehr für Wagen und Vieh gänzlich aufhört. — Auf der Wipper arbeiten zur Zeit drei größere Dampfbagger, zwei andere werden später noch hinzukommen. Mit dem Ausheben des Hafensassins bei der Stadt, wird in spätestens drei Wochen begonnen werden. Wir müssen uns nur darüber wundern, daß nicht Fremde, welche sich für dergleichen Arbeiten interessieren, Rügenwalde zuweilen besuchen. In einem Arbeitstage, wenn alle Kräfte und alle Maschinen in Thätigkeit sind, bietet unser Hafen wirklich ein recht hübsches Bild und ein Besuch ist stets lohnend. Ebenso finden aufständige Leute bei allen Beamten das liebenswürdigste Entgegenkommen. Der Bahnkörper Rügenwalde-Schlawa ist nunmehr in 14 Tagen vollendet hergestellt. An den Brücken und Durchlässen, welche Dauten Herrn Maurermeister W. Falkenhagen hieselbst übertragen sind, wird eifrig gearbeitet.

Cöslin, 16. Juli. Der Concertmeister Herr Biehr hieselbst hat einen Ruf als Königl. Kammer-Musiker nach München erhalten.

Neufettin, 17. Juli. Gestern begann die Theatergesellschaft des Herrn Director Wittig im Kron'schen Salon den Schluss ihrer Saisonvorstellungen. Die Gesellschaft, vor zwei Jahren noch unter der Direction Androw, war damals unserem hiesigen Publikum ein gern gesehener Gast, welcher sich allgemeiner Sympathien erfreute und der Erfolg des ersten Abends hat gestern den Beweis geliefert, daß diese Sympathien sich in Bezug auf den Kernbestand der Gesellschaft frisch auf die Gegenwart übertragen haben. Herr und Frau Wittig, Frau Jentschel, Herr Szamaitz, Herr Köpke sind dem Neufettiner Publikum nicht neue Erscheinungen und die überaus gelobten Leistungen der erstgedachten Dame haben durch die ihrer Nachfolgerinnen bei den beiden inzwischen hier gewesenen Theatergesellschaften selbst durch die musterergültigen Darstellungen einer Frau von Zacharewicz nicht in die Vergessenheit gedrängt werden können.

Neumark, 14. Juli. Vor mehreren Tagen starb, ohne vorher krank gewesen zu sein, plötzlich die Wittigermittwe Jolowski hier. Da durch schnell verbreitetes Gerücht der Verdacht eines Verbrechens rege war, wurde die Section der Leiche veranlaßt, welche auch in der That eine Strangulationsmarke und den Erwürgungstod feststellte. Als des Mordes verdächtig ist die eigene Tochter der Verstorbenen und deren Schwann Eigenthümer Stobozinski in Neumark in gerichtliche Haft genommen worden, da dieselben noch kurz vor dem Tode in thätlichem Streit mit der Verstorbenen gesehen worden.

Miedom, 12. Juli. Zwei auf dem Felde beschäftigte Knaben aus dem Dorfe Benz flüchteten sich während eines der in vergangener Woche täglich sich wiederholenden Gewitter unter eine Eiche, in welche demnächst der Blitz einschlug und einen von ihnen sofort tödtete, den anderen bewußtlos niedersetzte. Der letztere hat sich bald wieder erholt und ist in wenigen Tagen vollständig hergestellt.

Stralsund, 14. Juli. Am 10. d. M. wurde der zum Diakon an der St. Marienkirche gewählte Pastor Danckwardt durch den General-Superintendenten Dr. Jaspis in sein neues Amt eingeführt.

Von der Insel Rügen schreibt man: Mit Anfang dieser Woche begann der von Gastwirthen und Gernbetreibenden sehnsüchtig erwartete Zufluss von Badegästen und Fremden. Die Seebäder Sahnitz, Grampas, Lohme, Binz beginnen sich zu beleben, jedoch bleibt die Zahl der Badegäste hinter den früheren Jahren bedeutend zurück, was sich besonders in der Metropole der fashionablen Welt, Putbus, bemerkbar macht. Das für den Monat Juli ungewöhnlich rauhe Wetter mit täglichen Regenschauern mag bisher bei Vielen das Bedürfnis nach einem erquickenden Seebade nicht aufkommen lassen, indeß ist der anhaltende Regen ein Segen für unsere Kornfelder gewesen, die eine sehr reiche Ernte versprechen.

Die gestern in Zoppot ausgegebene Badeliste weist bis jetzt als dort angezogene Badegäste auf 456 Familien, welche zusammen 1572 Personen zählen. Obwohl in diesem Jahre die Ausländer erheblich schwächer vertreten sind als sonst, ist mit dieser Zahl doch die vorjährige Frequenz so ziemlich erreicht. — Die Zahl der Besucher aus Danzig war gestern in Zoppot sowohl als in Oliva wieder eine so große, daß, obwohl in den um 10 Uhr von Zoppot abgehenden Zug 20 Waggons eingestellt waren, um 10 1/2 Uhr doch noch ein Extrazug abgelassen werden mußte, der die Menge der auf Beförderung wartenden Passagiere auch erst fassen konnte, nachdem zu den 14 zweistöckigen Waggons, die sich in dem Zuge befanden, noch 3 andere requirirt waren.

### Abenteuer eines englischen Polizeibeamten.

(Schluß.)

Ein Todeserschreck erfaßte mich bei dem Anblick dieser beiden Nichtswürdigen. Ich suchte mich in mein Schicksal zu ergeben, mein Tod schien mir gewiß. Ich zitterte und schauerte. Auch

die Zaubert und Martin waren zugegen und bezeugten durch grinsendes Lachen ihre Freude über den glücklichen Ausgang.

„Dund,“ schrie Levasseur, mir in's Gesicht schlagend, „Du siehst, daß wir schlauer sein können, als Du. Auf Wiedersehen, rief ich Dir zu, als wir an Bord gebracht wurden; und ich habe Wort gehalten, wie Du siehst. Was der Kerl für ein erbärmliches Gesicht macht, Dubasle! Eigentlich müßte er sich bei mir bedanken, daß ich ein Mann von Wort bin. Aber das bin ich immer, mein Junge, und habe bisher noch immer meine Ehrenschulden bezahlt auch die gegen Dich, Schurke!“

Bei diesen Worten zielte er mit einem Pistol nach meiner Stirn und legte den Daumen an den Drücker. Ich schloß unwillkürlich die Augen und fühlte eine Minute lang alle Schrecken der Todesangst. Aber meine Stunde hatte noch nicht geschlagen. Statt des Schusses ertönte ein lautes höhnisches Gelächter.

„Komm,“ sagte Dubasle, auf dessen Gesicht sich Spuren des Mitleids zeigten, Du machst sonst durch Deinen Lärm den Mann unten unruhig. Wir wollen warten, bis der erst fort ist, und indeß eine Partie Piquet darum spielen, wer den ersten Schuß gegen den Hirnschädel unseres Gefangenen haben soll. Es eilt ja nicht.“

„Bravo, bravo! eine kostbare Idee!“ schrie Levasseur. „Wir wollen um Ihr Leben spielen, Sir: eine prächtige Partie. Auf Deine Gesundheit, Junge, und auf gutes Glück!“

Mit diesen Worten näherte er sich mir und hielt mir einen silbernen Becher entgegen, den Dubasle gefüllt hatte.

„Kennst Du den Becher, dummes Vieh?“ sagte er. Ich erkannte ihn in der That, er gehörte zu den in Portmansquare gestohlenen Sachen.

„Komm, komm,“ wiederholte Dubasle, wir wollen unser Spiel anfangen!“ Sie setzten sich an den Tisch.

Ich will mich nicht zu lange bei den Einzelheiten aufhalten. Noch in der Erinnerung sind sie mir präsent; sie treten oft noch im Traum vor meine Seele und stören mich in meinem Schlaf.

Außer der inneren Pein und Angst qualte mich ein brennender Durst, ich siebte und konnte keinen Laut von mir geben, weil man mir den Mund verstopft hatte und begreife noch jetzt nicht, daß ich nicht wieder ohnmächtig wurde.

Levasseur hatte die Partie gewonnen. Er erhob sich mit dem blutigeren Grinsen eines wilden Thieres. In demselben Augenblick trat die Zaubert eilig herein und sagte: „Der Mann unten wird auffällig, er besteht darauf, Ihr ginget damit um, Euren Gefangenen zu ermorden und will in eine solche Geschichte nicht verwickelt werden. T o g meiner Bemühungen, ihm das auszurufen, will er mir keinen Glauben schenken, Ihr werdet also schon selbst hinuntergehen müssen.“

Erst später erträufelte ich mir diesen sonderbaren Zwischenfall. Levasseur hatte der Zaubert, vielleicht auch Martin vorgeredet, er wolle mich nur einige Tage festhalten, damit ich verhindert wäre, vor Gericht gegen einen seiner Freunde als Zeuge aufzutreten. Er hatte ihnen versichert, daß mir kein Leid geschehen solle, und der Wittwe sogar Geld versprochen, damit sie nach Paris gehen und einen kleinen Handel anfangen könne.

„Zum Teufel mit dem Hahnenfisch!“ schrie Levasseur. „Komm mit, Dubasle, und wenn wir den Schurken nicht überreden können, wollen wir ihn wenigstens zum Schweigen bringen. Du bleibst indeß hier bei dem Gefangenen, alte Feg!“

Sobald sie fort waren, betrachtete mich die Wittwe mitleidig, und mir näher tretend sagte sie mit leiser Stimme:

„Aengstigen Sie sich nicht wegen der Drohungen: am Donnerstag werden Sie wieder in Freiheit gesetzt werden.“

Ich schüttelte mit dem Kopf und gab ihr, so gut es bei meinem Zustande ging, zu verstehen, daß ich zu trinken wünsche.

„Wenn Sie mir versprechen, nicht um Hülfe zu rufen, so will ich Ihnen den Knebel aus dem Munde nehmen.“

Ich nickte ihr zu. Sie nahm hierauf die Lappen zwischen meinen Zähnen fort und reichte mir ein Glas Wein, das ich gierig hinunter schlürfte. Ich fühlte mich sogleich wie neugeboren.

„Man täuscht Euch,“ sagte ich, „es ist auf einen Mord abgesehen, und Ihr werdet die Mitschuldige des Verbrechens sein.“

„Nein, das wäre eine Thorheit, sie wollen Sie bloß ängstigen.“

„Ihr irrt. Befreit mich nur von den Stricken oder geht mir etwas, womit ich mich vertheidigen kann, so sollt Ihr soviel Geld haben, als Ihr braucht.“

„Still,“ rief sie, „man kommt.“

„Mistress Duquesne,“ schrie Levasseur von der Treppe herauf, „bringt uns einige Flaschen Wein.“

Die Alte gehorchte und kam nach einigen Augenblicken wieder. Ich erneuerte meine Bitten und Versprechungen.

„Das darf ich nicht thun,“ erwiderte sie. „Ich glaube, daß sie Ihnen nichts zu Leide thun werden, und wenn es wirklich geschehen sollte, kann ich Ihnen doch nicht helfen, der Mann unten ist schon halb betrunken. Sie sind bewaffnet und wenn sie nur das Geringste von einem Fuchtwort merken, werden sie gewiß vor dem Außersten nicht zurückschrecken.“

Bölich fuhr mir ein lichter Gedanke durch den Kopf. „Levasseur,“ sagte ich, „nannte Euch Duquesne; ist das Euer wahrer Name?“

„Was kümmert das Sie?“

„Weil eine gewisse Duquesne, die einen kleinen Laden in Cranborne hatte, so unglücklich war, ihre Tochter zu verlieren, wenn Ihr das wäret, könnte ich Euch interessante Mittheilungen machen.“

Ihr Ange flammte auf und ein Schrei entfuhr ihren Lippen. „Ich bin diese Marie Duquesne,“ sagte sie mit zitternder Stimme.

„In diesem Falle kann ich Euch mittheilen, daß ich Eure verlorene Tochter vor etwa 3 Wochen aufgefunden habe.“

Bei diesen Worten sprang sie auf mich zu, faßte mich am Arm und sah mir mit einem wahnsinnigen Ausdruck in's Gesicht. „Sie lügen doch nicht?“ rief sie. „Wollen Sie mich täuschen? Meine Tochter ist schon längst im Himmel, das haben die Engel mir gesagt.“

„Wenn Eure Tochter bei einem Gange, den sie für Euch nach der Coventry-Strasse machte, verloren gegangen ist und Marie Louise Duquesne hieß, so ist es dieselbe, die ich gefunden habe. Wie käme ich sonst zu solchen Einzelheiten?“

„Das ist auch wahr,“ sagte sie zu sich selbst, „wie sollte er das Alles wissen! Wo kann ich sie wiedersehen?“ fügte sie mir zu Füßen fallend hinzu, „sprechen Sie, wo ist mein Kind?“

„Löst meine Stricke und verschafft mir ein Mittel zur Flucht und morgen soll Euer Kind in Euren Armen sein, wollt Ihr das nicht, so stirbt das Geheimniß mit mir.“

Sie sprang auf, nahm den Dolch vom Tisch, zerschchnitt die Stricke und sagte: „noch ein Glas Wein Sir, Sie werden's nötig haben, ich werde die Thür verriegeln, reiben Sie sich indeß Ihre wunden Gelenke. Sie selbst half mir die Glieder reiben, um das Blut wieder in Umlauf zu bringen, dann öffnete sie sacht das Fenster. „Sie müssen dort hinaus; denn gegen die drei Men-

schen sind Sie doch zu schwach. Hier ist ein Wasserrohr, das vom Dach bis zur Erde reicht. Klettern Sie daran hinunter."

"Und Ihr", fragte ich, "wie wollt Ihr fortkommen?"  
"Ich wills Ihnen sagen. Wir sind ungefähr eine Meile vom Hampstead. Auf der Hälfte des Wegs steht ein Haus, dort bitten sie sich Hilfe aus und kommen so schnell als möglich zurück, so lange wird der Kiesel schon halten. Aber Sie werden mich doch nicht läuschen?"

"Nein, ich versichere es Euch!" Mit diesen Worten schwang ich mich hinaus, kam nicht ohne große Gefahr hinunter und eilte im vollen Lauf auf Hampstead zu. Kaum hatte ich eine Viertelmeile zurückgelegt, so hörte ich hinter mir ein Pferd galoppieren. Ich blieb stehen, um mich zu überzeugen, ob ich mich nicht irre. Von der Richtung, die ich eingeschlagen hatte, ertönte ein Ruf, ein zweiter antwortete von der andern Seite. Gewiß sind die beiden Schurken auf meiner Verfolgung begriffen," dachte ich.

Inbald näherte sich das Pferd in vollem Lauf. Es gehörte einem Polizeagenten, der eine Patrouille machte. Die Vorsehung schickte mir also Hilfe.

"In's Himmels Namen," rief ich ihm zu, rettet eine Frau aus der Gewalt zweier Bösewichter.

"Steigen Sie hinter mir auf", erwiderte er. Ich that's und das stierliche Thier flog wie der Wind mit uns beiden davon als merke es, daß die höchste Eile notwendig sei, und nach wenigen Minuten hielten wir vor dem Hause. Marie Duquesne lehnte aus dem Fenster und stieß ein jämmerliches Geschrei aus. Unten im ersten Stock war Niemand. Wir stiegen also die Treppe hinauf und hörten dort das Klacken von Waffen und Dubast. Sie hatten vor ihrem eignen Lärm uns nicht kommen hören. Marie bemerkte uns zuerst und es gelang ihm, uns zu entschleiern. Duquesne feuerte auf mich eine Pistole ab, fehlte jedoch, ich stürzte mich auf ihn mit einer Gewalt, die ich mir selbst nicht zugeraut hatte und würgte ihn, während mein Gefährte Dubast überwältigte. Zwei Stunden später saßen beide im Kerker.

Mit der größten Vorsicht machte ich am andern Tage die Duquesne damit bekannt, daß ich mich doch wohl geirrt haben möchte. Ihre Tochter set nicht zu finden. Diese Nachricht konnte sie nicht ertragen, sie wurde zum zweiten Male wahnsinnig und mußte nach Bedlam gebracht werden, wo sie zwei Jahre blieb. Als sie geheilt entlassen wurde, verschaffte ich ihr das nöthige Geld, um nach Paris überzufiedeln.

Duquesne und Dubast wurden zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt.

### Bermittler.

(Wie die deutsche Leinen-Industrie ihren Weltmarkt verlor.) Die Noth schlesischer Weber veranlaßt die Führer der Socialdemokratie, ihren Verbänden im Arbeiterstande nicht etwa Brod und Fleisch und Geld und Gut, sondern die bittere Frucht von Haß, Neid und Unkenntniß darzureichen. Nr. 73 des "Vorwärts" berichtet: "Die schlesischen Weber, die durch ihre Geschicklichkeit und ihren eisernen Fleiß der deutschen Leinen-Industrie den Weltmarkt eroberten, hätten durch die Unsolidität der deutschen Kaufleute und Fabrikanten, um nicht zu sagen, Verräther, denselben wieder verloren." — Wenn auch von Seiten Sachverständiger festgestellt worden ist, daß die Unreue gewisser Exporteure dem Export verschiedener Waaren geschadet hat, so haben doch auch noch andere Factoren wesentlich beigetragen, denselben zu beeinträchtigen. Was den Handel mit Leinen anlangt, so sind folgende Ereignisse von besonderem Einflusse gewesen: Deutschland versorgte mit Flandern und der französischen Provinz Bretagne bis zur Continentsperre die ganze civilisirte Welt mit Leinen vom feinsten Hemdenleinen bis zu den größten Sackleinen. England bezog aus Deutschland ungeheure Massen dieses Artikels, sah sich aber durch die Continentsperre gezwungen, an eigene Fabrication von Leinen zu denken, da der Schmuggelhandel nur eine ganz unzulängliche Aushilfe bot. Große Fabriken wurden in Dundee und Belfast errichtet, die sich immer mehr ausdehnten und gegenwärtig alle überseeischen Märkte

mit Leinen versorgen. Maschinengepinnste sind stets egalere in den Fäden wie Handgepinnste, weil die letzteren sich ganz nach der Tüchtigkeit oder Schläfrigkeit der spinnenden Hände richten und der Faden bald dicker bald dünner durch die Hand läuft. Auch die Appretur der englischen Leinen läßt nichts zu wünschen übrig, schon ihr Neuzug empfiehlt die Waare und das englische Leinen genießt insbesondere auch den Vorzug, daß die Stücke vom Anfang bis zum äußersten Ende ganz egal sind, was bei den deutschen Leinen fast nie zu erreichen war, indem das letzte innere Ende der Stücke in einer Länge von vielleicht 2 Ellen beinahe unbrauchbar war. Bei den gröberen Gattungen Leinen verfülten freilich die amtlichen Hannoverischen Leggen das Abschneiden derartiger siebartiger Enden, indessen schlüpfen doch manche Stücke durch. Obwohl die deutsche Leinenindustrie unter der englischen Concurrenz stark litt, so behielt sie doch an Spanien und dessen Colonien bis in die dreißiger Jahre einen sehr starken Abnehmer, weil Leinwand, durch Hände hergestellt, dauerhafter als Fabrikwaare ist und weil dieses deutsche Fabrikat von dem spanischen Kaufmanne vorgezogen wurde. Da verschwand zu Anfang der dreißiger Jahre auch dieser Ausweg. Im Jahre 1833 starb der spanische König Ferdinand VII. und dessen Wittve Christine übernahm die Zügel der Regierung. Oesterreich und Preußen fanden diese Regentin illegitim und hielten den Don Carlos für den Berechtigten, zogen aus diesem trivialen Grunde ihre Gesandten aus Madrid zurück und überließen das Feld an England, dessen Parlament der Meinung war, daß es am zweckmäßigsten sei, die bestehende Regierung anzuerkennen und sich dadurch Vortheile zu sichern. Die Königin Christine belohnte aus diesem Grunde das liebevolle England mit rebericirten Zöllen und sonstigen Vortheilen. Der spanische Kaufmann erkannte natürlich sehr bald die größere Billigkeit der englischen Leinen, gewöhnte sich an dieselben und seit vielen Jahren geht wohl kaum ein Stück deutscher Leinen mehr nach Spanien. Auch die überseeischen Länder Chili, Peru, Buenos Ayres, Mexico u. beziehen gegenwärtig fast ausschließlich englische Leinen. Nur nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurden auch nach den dreißiger Jahren noch Massen grober hannoverscher Leinen, sog. Halbblaken gefandt; allein auch dieser Ausweg ist seit etwa zwanzig Jahren verschlossen, weil in Nordamerika ebenfalls Fabriken angelegt wurden und auf fremde Leinen ein hoher Zoll gelegt ist. — Die im Vorstehenden mitgetheilten Thatsachen sind die einzigen, welche den früher so erproblichen deutschen Leinwandhandel ruiniert haben.

(Ein Ehrentag für das deutsche Versicherungs-wesen) Ein eben erschienenenes umfangreiches Werk unter dem Titel "Geschichte der Lebensversicherungsbank zu Gotha", herausgegeben von dem Director der Anstalt, Dr. Emminghaus, erinnert uns daran, daß die erste deutsche Lebensversicherungsgesellschaft am 9. Juli 1877 den 50. Jahrestag ihrer Begründung gefeiert hat. Deutschland war vor 50 Jahren nur ein geographischer Begriff, nicht einmal der Zollverein bestand. Ueberall begegnete dem deutschen Kaufmanne die englische Ueberlegenheit und derjenige, welcher für die materielle Zukunft der Seinigen in der so zweckmäßigen Form der Lebensversicherung sorgen wollte, mußte sein Hab und Gut englischen Versicherungsunternehmern anvertrauen. Der im Jahre 1806 von Wilhelm Beneke in Hamburg gemachte Versuch, die Lebensversicherung einzubürgern war gescheitert, seine nach englischem Muster auf Actien begründete Anstalt hatte nur ein kurzes Dasein. Da faßte der Gothaer Kaufmann Ernst Wilhelm Arnoldi, nachdem er schon im Jahre 1818 die Gotha'sche Handelsschule, eine der ersten deutschen Anstalten dieser Art, und im Jahre 1821 die ebenso blühende "Feuerversicherungsbank für Deutschland" ins Leben gerufen hatte, die glückliche Idee, sein Vaterland auch mit einem großen Lebensversicherungsinstitut zu bereichern, das sich auf den Grundsatze der Gegenseitigkeit und Offenheit stützen sollte. Neu war der Plan und abweichend von den englischen Vorbildern, groß die Schwierigkeit, sich die englischen Erfahrungen anzueignen und doch gleichzeitig die fremdländische Concurrenz aus eigener Kraft ohne Staatshilfe aus dem Felde zu schlagen. Aber der wackere Gothaer Geschäftsmann, dem die enge Umgebung nicht

auch den Sinn verengert hatte, überwand mit treuen Mitarbeitern alle Schwierigkeiten und sein durch fünfzigjährige Erfahrungen weiter ausgebaut's Werk ist durch die glücklichsten Erfolge gekrönt worden. Es wurden bei der Gothaer Bank in den ersten 48 Jahren seit ihrer Gründung 78,738 Personen mit 473,407,400 Mark versichert. Zur Zeit sind bei der Bank Versicherungen im Betrage von 316,461,400 Mark auf das Leben von 49,594 Personen abgeschlossen worden, sie hat für Sterbefälle bereits 102,526,300 Mark an 19,980 Personen vergütet und ihre effectiven Fonds betragen 75,000,000 Mark. Die Zahl der Agenten ist von 277 im Jahre 1828 auf 1080 im Jahre 1877 gestiegen. Möge das wohlfundirte und im Geiste des Stifters trefflich fortgeleitete Institut, neben welchem jetzt mehr als 30 andere deutsche Lebensversicherungsanstalten in rühmlicher Concurrenz wirken, auch in den nächsten 50 Jahren vielen tausend Familien Hilfe und Trost bringen und auch in den Arbeiterkreisen immer weitere Verbreitung finden.

(Unkraut auf den Wegen und Straßen.) Nichts beleidigt das Auge und das Schönheitsgefühl mehr, als wenn man in den Städten auf gepflasterten Straßen und Plätzen zwischen den Steinen eine üppig hervorsprossende Unkraut-vegetation sieht, so daß man glaubt, sich auf einer Gänsehütung zu befinden. Aber auch in Gärten und Parkanlagen ist das Unkraut auf den Gängen und Wegen eine Quelle ewigen Aergers und großer nutzloser Arbeit für den Gärtner. Das Abstoßen mit dem Stößeisen, das Aushacken, ja selbst das Ausreißen mit den Wurzeln sind Milderungs-, nie aber Radikalmittel. Da dürfte denn die Erinnerung an ein zwar altes, aber sicher wirkendes Mittel bestehen in Folgendem: 24 Pfund Kalk mit 4 Pfd. Schwefel kocht man in ca 100 Quart Wasser unter oftmaligem Umrühren und läßt diese Mischung erkalten. Beim Gebrauch gießt man sie in ein kleines Quantum reinen Wassers und übergießt mittelst Siebkonne das Pflaster oder den zu reinigenden Weg damit. Am vortheilhaftesten geschieht dies an einem recht heißen Tage, an welchem Regen — der die Wirkung abschwächen würde — nicht zu erwarten ist. Die Unkräuter sterben bald ab, und es kommen in demselben Jahre keine neuen mehr zum Vorschein.

### Berliner Viehmarkt.

Am 16. Juli standen zum Verkauf aufgetrieben: 2257 Rinder, 3548 Schweine, 1301 Kälber und 34,152 Hammel. Für Rinder zeigte sich das Geschäft wieder recht matt. Erste und zweite Waare wichen daher auf je 59—60 und 52—53 Mark zurück und nur dritte erzielte knapp den letzten Preis von 35—37 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Auftrieb von Schweinen war noch geringer als vor acht Tagen und wurden von dieser Viehgattung schon gestern bei lebhaftem Geschäft ca. 1000 Stück vom Markt genommen, so daß sich der Rest heute leicht und günstig verkaufte. Prima ca. 54, Secunda 47—48, Tertia 40—42 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Dagegen überragte bei Kälbern der Auftrieb bedeutend den Bedarf und die Waare mußte fast à tout prix fortgegeben werden. Auch Hammel waren in zu starker Anzahl angetrieben, hinterließen speciell in geringerer Waare großen Ueberstand und erreichten je nach Qualität 16—21 Mark pro 45 Pfund.

### Börsen-Bericht.

Stettin, 17. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: leicht bewölkt. — Temperatur + 18° R. — Barometer 27" 11". — Wind: SW. Weizen etwas fester, pro 1000 Rilo loco gelber inländischer nach Qualität 205—245 M. bez., weißer 225—255 Mark bez., per Juli-August 236,5 Mark bez. Roggen unverändert, pro 1000 Rilo loco inländ. nach Qualität 170—180 Mark bez., russ. 146—152 M. bez., feiner 154—160 Mark bez., per Juli-August 149—147,5 M. bez. Gerste ohne Handel. Hafer still, pr. 1000 Rilo pr. September-October 159 Mark Gb. Erbsen ohne Handel. Spiritus unverändert, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 51,2 M. bez., per Juli-August 50,8 M. bez. Angemeldete: 2000 Str. Weizen. Regulirungspreise: Weizen 240,0, Roggen 148,0, Hafer — Spiritus 50,8 Mark bezahlt.

## Das Photographische Atelier

von  
**A. Ludorff,**  
Paradiesstraße Nr. 306,

liefert das Duzend Visitenkarten in stehender Figur sowie in jeder beliebigen Kopfgröße zu 6 Mark, das halbe Duzend 3 Mark. Gruppenbilder und Cabinetbildgröße das Stück von 1 Mark 50 Pf. bis 9 Mark und darüber.

**A. Ludorff.**

## Foth & Co.

Wollmarkt- str. Nr. 1. **Wollmarkt- str. Nr. 1.**  
Bau- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb

empfehlen ihr stets wohl assortirtes Lager in  
**Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,**  
amerikanischen patentirten Stühlen mit Siben u. Leynen  
aus gebogenen durchlöcherten Holzformieren.  
**Das Neueste in Gartenmöbeln &c. &c.**

Auf der Schneidemühle zu  
**Jerskwitz** ist eine

## Mühlenwelle

von 24" m. Durchmesser und 20' Länge  
verkauftlich. von Zeromski.

## Feinen Matjeshering

empfiehlt  
**Werner Neitzke.**

## Gedruäte Nummern

von 1—300  
empfiehlt **W. Dolmanzo'sche**  
Buchdruckerei.

## Neuen Fetthering

offerirt  
**Werner Neitzke.**

## Neue Johannis-Kartoffeln

stets zu haben Blumenstraße Nr. 2.  
Zwei junge Tadelhunde echter Race  
sind zu verkaufen Wo, sagt die Exp.

Eine Oberstube ist zum 1. October  
cr. zu vermieten Präsidentenstraße 35.

Eine Vorderwohnung und eine Flügel-  
wohnung nebst allem Zubehör ist zum  
1. Oct. cr. z. verm. Langestraße 115.

Eine möblirte Stube ist an 1 oder  
2 Herren von sogleich zu vermieten.  
Auch ist daselbst ein Speicherboden  
von sogleich oder zum 1. August cr.  
zu vermieten Amtsstraße Nr. 5.

Eine kleine Wohnung zum 1. Octo-  
ber cr. zu vermieten Poetensteig 43 b.

Zwei Wohnungen von 6 und 7 heiz-  
baren Zimmern, allem Zubehör, Ställen  
und Wagenremise, und zwei Stuben  
möblirt, letztere von sogleich, erstere  
zum 1. October cr. sind zu vermieten  
Blumenstraße Nr. 2.

Bier möblirte Zimmer nebst Kabi-  
neten, auch getrennt, sind von sogleich  
oder später zu vermieten. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

Eine Unter-Wohnung von 3, eine  
Ober-Wohnung von 2 heizbaren Stuben  
mit Zubehör sind zum 1. October cr.  
in der Friedrichstraße zu vermieten.  
Das Nähere bei **H. Schastey,**  
Wilhelmsstraße.

Eine erfahrene tüchtige Birthin  
weist zum sofortigen Antritt nach  
Frau Galspaz, Fruchtstraße.

Das Dominium **Kartkow**  
bei Wundichow sucht zu Drainage-  
arbeiten

## 10-15 tücht. Arbeiter.

In einem reinlichen Ladengeschäft sucht  
ein anständiges Mädchen aus Rügen-  
walde Stellung. Näheres durch Frau  
Galspaz, Fruchtstraße.

Ein rüstiger Arbeitermann zum  
Mähen und vier Frauen zum Bin-  
den in der Ernte finden Arbeit bei  
**Schuffert.**

Donnerstag, den 19. d. M.:  
**Tanzkränzchen,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Rinkleben.**

**Caffeehaus Ritzow.**  
Freitag, den 20. Juli cr.:  
**Frische Flinzen,**  
wozu einladet  
**W. Granzow,** Gastwirth.

Ich reinige Bettfedern und Damen-  
in und außer dem Hause  
**F. Gottschall** am Schloßhor 55.  
Daselbst ist auch eine Stube mit Zubehör  
mit auch ohne Möbel zu vermieten.

**Schr.-Dampfer**  
**„Arthur“**  
Capt. Totte,  
von Stettin nach Stolpmünde  
am 30. Juli cr.

**G. Rbt. Meyer jr.** Stolpmünde.  
**Rud. Christ. Gribel,** Stettin.

Für die Abgebrannten in Heimchen-  
tathen b/Cremerbruch gingen bei uns ein:  
M. in R. 10 Mk., A. 3. 1 Mk.,  
Frau Wne. Tolkendorf 1,50 Mk.,  
A. B. C. 1 Mk., R. 5 Mk., Frä.  
Pauline von Ziegwitz-Gr.-Gausen  
1,50 Mk. Briefträger Fischer  
(für den Landbriefträger Heinrich be-  
onders) 1 Mk.

Summa bis jetzt 50 Mk. 50 Pf.  
Weiteren Beiträgen sehen wir ent-  
gegen  
Stolp, den 18. Juli 1877.

**Exp. d. Zeitung f. Hinterpommern.**

Für die Abgebrannten in Kluden  
gingen ferner bei uns ein:  
A. 3. 1 Mk., A. B. C. 1 Mk.,  
Bürgermeister Stössel 5 Mk.

Summa bis jetzt 197 Mk. 65 Pf.  
Weiteren Beiträgen sehen wir ent-  
gegen.  
Stolp, den 18. Juli 1877.

**Expedition d. „Ztg. f. Hinterp.“**

## acht Nürnberger Bier

flaschenreif, empfiehlt  
**O. Wolff.**

Ein gut erhaltenes Pakt ist zu ver-  
kaufen bei  
**Carl Bauer.**

Ein kleiner Kinderwagen wird zu  
kaufen gesucht  
Töpferstadt 10.

Donnerstag den 19. Juli cr. 9 Uhr Vorm.  
Kommunion-Gottesdienst in der St. Spi-  
rituskapelle. Herr Predig. Friederich  
Lutherische Kirche.

Freitag Abend 8 Uhr Predigtgottesdienst  
mit Beichte und heilig. Abendmahl Herr  
Pastor Berger.

Sonntag Vormittag 10 Uhr Segensgottesdienst.  
Nachmittag 3 Uhr Segensgottesdienst.

Durch die glückliche Geburt eines  
kräftigen Knaben wurden hoch erfreut  
Stolp, den 18. Juli 1877.  
**Döring und Frau,**  
Bertha geb. Virkus.

Für die **Extrajahrt von**  
**Rügenwaldermünde, resp.**  
**Stolpmünde u. Colberger-**  
**münde nach Bornholm** per  
Schrauben-Dampfer „**Amalia**“,  
Capitain **Fritsch**, welche voraussichtlich  
am **Sonntag, den 29. Juli cr.**  
stattfinden wird, erbittet schleunigst  
Anmeldungen  
**E. F. Quandt.**  
**Auction.**  
Montag, den 23. Juli cr., Vor-  
mittags um 10 Uhr werde ich einen  
Nachlaß, Triftstraße bei Herrn S.  
Gottschall, als:  
1 Sopha, 1 Kleiderspind, Stühle,  
Tische, 1 Kommode, 1 Waschtölette,  
Bettstellen, Betten, Wäsche, Klei-  
dungsstücke, Haus- und Küchengeräth,  
sowie andere Gegenstände  
öffentlich verkaufen.  
**Ad. Müller,** Aukt. Comm.  
**1800 Mark**  
werden auf ganz sichere Hypothek so-  
fort gesucht. Zu erfragen in der Ex-  
pedition d. Bl.  
Zum Waschen feiner und Familien-  
wäsche, sowie zum Plätten außer  
dem Hause empfiehlt sich  
Frau **Freitag**, Amtsstraße 24.

### Auction.

Der Rest des zur Kaufmann Wilhelm Loock'schen Concursmasse gehörigen

### Weinlagers,

sowie mehrere Repositorien, Möbel, als: Tische, Sopha's, ein eis. Ofen, Biergläser, leere Kisten, Fässer, ein Regulator, ein Petroleum-Kochapparat, 200 Flaschen Porterbier

soll im Wege der öffentlichen Auction am 24. Juli cr., von Vormittags 9 Uhr ab

und den folgenden Tagen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Stolz, den 17. Juli 1877.

Der Concurs-Verwalter.

### Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Handelsmannes Isidor Friedländer sollen die im gewöhnlichen Wege nicht realisirbaren ausstehenden Forderungen

am 25. Juli cr., Vormittags 10 1/2 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 1 vor dem Unterzeichneten anstehenden Termine öffentlich verkauft werden. Hierzu werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß eine Beschreibung der Forderungen im Bureau Ib. zur Einsicht ausliegt. Stolz, den 14. Juli 1877.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses. Arndt.

Stolz, den 16. Juli 1877.

### Publicandum.

In einer hier schwebenden Untersuchungssache soll der von Deutsch-Budow verzogene Arbeiter Heinrich Duske als Zeuge vernommen werden. Es wird um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes Duske's ersucht.

Der Staats-Anwalt.

Die Arbeiten zur Herstellung einer 200 Mtr. langen Kaimauer für den Eisenbahnhafen am Hafen zu Stolpmünde, bestehend in:

- Kamm- und Zimmerarbeiten zur Herstellung des Pfahlrostes und der Verankerungen,
- Kamm-Arbeiten zur Herstellung der Spundwand,
- Betonirungs-Arbeiten,
- Maurer-Arbeiten zur Herstellung der Kaimauer sowie der Entwässerungen,
- Erdarbeiten, soweit sie für die oben aufgeführten Arbeiten erforderlich,

welche auf zusammen 30,000 Mark veranschlagt sind, sollen im Wege öffentlicher Submission ungetheilt vergeben werden.

Reflectanten auf obige Arbeiten wollen ihre Offerten versiegelt, franco und mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Bau einer Kaimauer zu Stolpmünde“

verfassen bis zum 1. August cr., Mittags 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten abgeben, woselbst die Eröffnung aller eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten im genannten Termin erfolgt.

Die Lieferungsbedingungen können täglich während der Büreaustunden in den Hafenbau-Bureaus zu Colbergermünde und Stolpmünde eingesehen werden.

Colbergermünde, den 16. Juli 1877. Der Königl. Wasserbau-Inspector. Weinreich.

Bezugnehmend auf mein früheres Inserat in dieser Zeitung zeige wiederholt ergebenst an, daß ich Möbel in allen Holzarten sauber und glanzreich bei solidster Preisstellung polire. Bestellungen erbitte in meiner Wohnung; auch nimmt solche freundlichst entgegen der Lohnkellner Herr Hollmichel, Langestraße Nr. 112.

G. Lemcke,

Möbelpolirer aus Berlin, Azazienstr. 16, beim Böttcher Wirth.

### Eine Krugwirthschaft

auf dem Lande an einem lebhaften Orte möglichst in einem Kirchdorfe, wird zum 1. April 1878 zu pachten gesucht. Abt. mit Preis-Angabe beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Gesellschaftshaus Cublitz.

Donnerstag, den 19. Juli cr.:

### Grosses Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompetercorps des Pommer'schen Husaren-Regimentes (Blück. Fus.) Nr. 5 unter Leitung des Stabsstrompeters Herrn Heinrich Kocoshewitz, verbunden mit

grossen Volksfest und Belustigungen verschiedener Art.

Illumination u. bengalische Beleuchtung des Gartens.

### Familienkränzen.

Nach Beendigung des Concerts: Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein F. Schiementz.

Von 4 Uhr ab steht der Omnibus zur gefl. Benutzung beim Schützenhause.



Champion neuester Construction für Getreide u. Gras. Preis ab Stolz: 700 Mark liefert:

### A. Kapper, Maschinenbauer.

Liebig Company's Fleisch-Extract aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika.)

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

- Zu haben
- |                             |  |
|-----------------------------|--|
| In Stolz: Apotheker Tornow. | In Stolz: E. Eppinger.                 |
| " " " Fritsch.              | " " " Gebrüder Ladisch.                |
| " " " A. Lemme & Co.        | " " " J. Janzen.                       |
| " " " Ernst Puttkammer.     | " " " Lauenburg: F. A. Hennings Nachf. |
| " " " Ernst Reinholz.       | " " " J. E. Eckstädt.                  |
| " " " Carl Sievert.         |  |

### Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwind-sucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die Stollwerck'schen Brust-Caramellen, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Sacca-Caffee, pro Pfund 60 Pf. bei A. Lemme & Co.

### Rud. Mosse

### Annoncen-Expedition

Centralbureau: Berlin, Filialen in allen grösseren Städten, steht mit allen hervorragenden Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimster Geschäfts-Verbindung, gewährt bei grösseren Aufträgen bekanntlich die höchsten Rabatte, empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preiscourante werden gratis verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmässig fordern.

Zusbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehenden, hervorragenden Insertions-Organe:

- „Kladderadatsch“
  - „Berliner Tageblatt“ (Auflage 51,500)
  - „Militair-Wochenblatt“
  - „Fliegende Blätter“
  - „Süddeutsche Presse“
- ferner auch für die „Post“, „Königliche Zeitung“ Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegenzunehmen.

### Einspanniges Reise-Fuhrwerk

täglich zu haben bei W. Buchert, Gr.-Gartenstr. 40.

Ein sehr gut erhaltenes Sopha (Chaise longue) und eine fast neue Bettstelle mit dito Matratze sind preiswerth zu verkaufen. Hospitalstraße 20, part.

### Guten Berliner Kuhfäse empfiehlt H. Schübner.

Ein gut erhaltener Kinderwagen, ein Waschtisch, eine Bettstelle, ein runder Tisch und andere Gegenstände sind zu verkaufen. Blumenstraße 2.

### Hals- u. Brust-Kranke

muß ich vor den vielen unrecellen, oft sogar schädlichen Nachpflanzungen des von mir erfundenen

### L. W. Egers'schen Fenchelhonigs

nachdrücklich warnen. Daher wolke man beim Kauf meines gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe, besonders auch bei Kinderkrankheiten seit nunmehr 17 Jahren vieltausendfach bewährten Fenchel-Honigs vor Allem darauf achten, daß jede Flasche meine Firma im Glase eingebrannt tragen, mit meinem Siegel geschlossen und auf dem Etiquette mit meinem Namenszug versehen sein muß. Uebrigens ist meine Verkaufsstelle in Stolz bei K. Rob. Müller, in Lauenburg bei F. A. Hennings Nachfgr.

L. W. Egers in Breslau, Erfinder des Fenchelhonigs.

### Oranienburger Ofen-Niederlage

offerirt seine weiße Ofen in 3 Sorten und einzelne Theile zu Fabrikpreisen Stolz, Wilhelmstr. 10. Lange.

### Allerfeinsten Matjes-Hering

empfangen Gebrüder Ladisch.

### Englische Sattelseife

von Brecknell, Turner & Sons in London in Büchsen und Stücken empfehlen A. Lemme & Co.

### Messina Apfelsinen

in noch empfehlenswerther Qualität empfing Ernst Reinholz.

### Für Güter u. Domainen.

Die Butter-Gros-Handlung von M. Rosenbaum, Berlin, Münzstrasse 21, sucht noch lieferungsfähige Butter-Producenten und zahlt die höchsten Preise. Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.

### 100 starke Hammel

sowie 16 Absackferkel, englischer Race, sind in Gambin zu verkaufen.

von Bandemer. In Versin stehen 100 starke vollsägige Hammel

folglich verkäuflich. Landrath von Puttkamer.

### 250 vollsägige Hammel

(stark und wolfrich, von Krebsfoer Böden gezogen) hat verkäuflich das Dominium Kl.-Jannowitz bei Lauenburg i. Pomn.

### Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Keller und Holzstall, ist zum 1. October cr. zu vermieten. Zu erfragen Sandberg Nr. 120.

### Eine Wohnung,

In meinem neu erbauten Hause, Friedrich- und Postenstraßen-Ecke, sind noch Wohnungen von 3 Stuben nebst Zubehör zum 1. October cr. zu vermieten. A. Gottberg, Petristraße 57.

### Eine Wohnung von 2-3 Zimmern,

am liebsten möblirt, nebst Pferdestall wird gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Eine Parterre-Wohnung, bestehend

aus 4 Zimmern, ist zu vermieten. Hospitalstraße Nr. 11c.

### Eine Ober-Wohnung, bestehend aus

2 Stuben, Kabinett und Zubehör ist zum 1. October cr. zu vermieten. Holzenthorstraße Nr. 43.

### Zwei jungen Leuten wird ein freund-

liches Logis mit auch ohne Beköstigung nachgewiesen. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

### Die obere Wohnung, bestehend aus

5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör ist im Ganzen oder getheilt vom 1. October cr. zu vermieten. Otto Koch, Schmiedestr. 68.

### Eine möblirte Stube zum 1. August

cr. zu vermieten Marienstr. 135.

### Ein tüchtiger, älterer, unverheiratheter

Inspector,

der auch mit Meliorations-sachen vertraut, findet beim Unterzeichneten zum 1. October cr. Stellung. Ein-sendung der Zeugnisse oder Selbst-Vorstellung erforderlich.

### v. Zitzowitz-Neu-Gutzmerow b/Wendisch-Silkow.

Bei freier Station wird vom Dominio Jerskewitz folglich ein orthographisch und schön schreibender Wirthschafts-Cleve gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.

### In Klein-Dübsow wird zum

1. October cr. ein unverheiratheter Bediente

bei gutem Lohn gesucht. Vorlegung guter Zeugnisse nothwendig.

### Ich suche per 1. October cr. eine

ordentl. tüchtige Köchin. Fran Commerzienrath Heymann.

Ein anständiges junges Mädchen, welches Lust hat, die Wäsche-Nähterei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei Fräul. R. Falkenstein, Pöhlenstraße Nr. 333.

Ein ordentliches Kindermädchen findet zum 1. October cr. einen guten und dauernden Dienst bei Gustav Jacobsohn, Neuthorstraße 261.

### Einen Lehrling

zu jetzt oder zum 1. October cr. sucht C. Lange, Schlawe, am Markt.

### Schiffsnachrichten.

Stolpmünde, den 16. Juli 1877.

### Eingegangene Schiffe.

Am 9. Juli. Eniggeben, Capt. Hansen, von Faaborg mit Steinballast. Am 10. Juli. Anna, Capt. Zufasson, von Dortrecht mit Eisenbahnschienen. Arthur, S.-D. Capt. Totte, von Stettin mit Stückgütern. Margarethe, Capt. Hansen, von Kopenhagen mit Theer. Tycho Brahe, Capt. Krarup, von Dortrecht mit Eisenbahnschienen.

Am 11. Juli. Nicoline Petrea, Capt. Olsen, von Stubbekjøbing mit Ballast. Emilie, Capt. Birnbaum, von Petersburg mit Roggen.

Am 12. Juli. Herrmann & Lina, Capt. Ewert, von Petersburg mit Roggen. Ariana, Capt. Fründt, von Colberg mit Ballast.

Am 13. Juli. Anna, Capt. Fernau, von Greifswald mit Ballast. Benershaab, Capt. Ellegard, von Faaborg mit Ballast.

Am 14. Juli. Albert, Capt. Brandt, von Königsberg mit Roggen. Anna, Capt. Blum, v. Nasmund, Steinen.

Am 15. Juli. Ella, Capt. Albrecht, von Königsberg mit Roggen.

Am 16. Juli. Helene, Capt. Stengard, von Klintehamm mit Kalksteinen.

### Ausgegangene Schiffe.

Am 10. Juli. Arthur, S.-D. Capt. Totte, nach Vibau mit Gütern.

Am 11. Juli. Gesina, Capt. Bockhoff, nach Memel mit Ballast. Anna, Capt. Schoon, nach Memel mit Ballast. Neufstina, Capt. Straatmann, nach Memel mit Ballast.

4 Södsfende, Capt. Frandsen, nach Kopenhagen mit Eichenborke. Biene, Capt. Jacobsen, nach Flensburg mit Eichenborke.

Am 12. Juli. Anna, Capt. Krüger, nach Kiel mit Holz. Christina Alida, Capt. de Jonge, nach Königsberg mit Ballast.

Am 13. Juni. Hans Illum, Capt. Illum, nach Faaborg mit Borke. Ferdinand, Capt. Vanselow, nach Stettin mit Brettern u. Gütern.

Elise u. Henry, Capt. Stielow nach Greifswald mit Brettern. Vorwärts, Capt. Unruh, nach Stralsund mit Latten. Gertruida, Capt. Hilber, nach Kiel mit Latten. Anna, Capt. Maybauer nach Greifswald mit Brettern. Johanna, Capt. Neigel, nach Stralsund mit Brettern. Carl u. Maria, Capt. Nätke, nach Greifswald mit Brettern. Maria, Capt. Wessel, nach Greifswald mit Brettern. Maren Sophie, Capt. Jörnsen, nach Ddense mit Eichenborke. Haabet, Capt. Poffler, nach Flensburg mit Eichenborke. Maria, Capt. Groth, nach Lübeck mit Latten. Maria, Magdalena, Capt. Arp, nach Kiel mit Latten.

Am 15. Juli. Maria Caroline, Capt. Freiholz, nach Stralsund mit Brettern. Nicoline Petrea, Capt. Olsen, nach Kopenhagen mit Holz. Johanna Sophie, Capt. Joosten, nach Flensburg mit Spiritus. Sr. M. Kanonenboot „Delphin“, Capt. Hoffmann, nach der See.

### Gefundene Sachen.

1 Strohhut, 3 Taschentücher, 1 Heugabel, 1 Scheere, 1 Holzlette, 1 Taschmesser, 4 Tücher, 1 Handmantschette, 2 Handtücher, 1 Taillenraggen.

### Stolper Marktpreis

vom 14. Juli 1877.

	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100	112
" mittel	100	110
" leicht	100	108
Roggen, schwer	18 75	18 50
" mittel	18 50	18 30
" leicht	18 30	18 10
Gerste, schwer	18	17 80
" mittel	17 80	17 60
" leicht	17 60	17 40
Hafer, schwer	58	57 75
" mittel	60	59 75
" leicht	62 00	61 00
Kartoffeln	7	6 75
Nichtstroh	1	80
Hau	1	80
Rindfleisch, v. d. Reute 1 Kgr.	1 20	1 10
" Bauchfleisch	60	50
Schweinefleisch	1 80	1 70
Kalb-fleisch	1 80	1 60
Hammelfleisch	1 80	1 60
Speck, geräuch.	1 80	1 60
Eibutter	60	50
Eier	2	1 80

Verantwortlicher Redacteur: H. Nudel in Stolz.

Druck und Verlag der W. Delmanzo'schen Buchdruckerei in Stolz.